



LILIANE SKALECKI/BIGGI RIST

Ausgerottet

Umweltkrimi

SPANNUNG

GMEINER



LILIANE SKALECKI / BIGGI RIST

Ausgerottet

ARTGESCHÜTZT Im Schmetterlingshaus auf der Insel Mainau findet die Deutsch-Thai-Länderin Malie Abendroth ein exotisches Tier. Spontan entschließt sie sich, das Pangolin mitzunehmen und herauszufinden, wie es nach Deutschland gelangt ist. Kurz darauf wird die Leiche eines chinesischen Arztes gefunden, bei dem Malie in Behandlung war, und ein Unbekannter versucht, in ihre Villa einzubrechen. Bei ihren Nachforschungen lernt sie die Tierschützerin Lioba Hanfstängl kennen, die schon länger zwei Männer verdächtig, in den illegalen Tierhandel verstrickt zu sein. Die beiden ungleichen Frauen tun sich zusammen und ermitteln gemeinsam. Auf einem Foto, das ein Freund von Malie in Vietnam gemacht hat, entdecken sie einen Mann, der Malie sehr nahe steht. Mehr und mehr verdichten sich die Hinweise, dass dieser vom Aussterben bedrohte Tiere von Vietnam nach Europa schmuggelt. Ein lebensgefährliches Spiel beginnt ...



Biggi Rist, geboren 1964 in Reutlingen, arbeitete nach der Ausbildung zur PTA an der Naturwissenschaftlich-Technischen Akademie in Isny/ Allgäu lange Zeit in der Infektionsdiagnostik - sowie zwei Jahre in der Forschung. Als 7-jährige schrieb sie sich selbst Geschichten und ist Co-Autorin wissenschaftlicher Publikationen. Zwei Jahre lebte sie in Melbourne/Australien, 2005 zog sie mit ihrem Mann nach Lilienthal am Rande Bremens.

Dr. Liliane Skalecki, geboren 1958 in Saarlouis, studierte nach einer Banklehre Kunstgeschichte, Klassische Archäologie und Vorderasiatische Archäologie an der Universität des Saarlandes. Seit 2001 lebt sie mit ihrer Familie in Bremen. Sie schreibt für die Zeitschrift 'Pferdesport - Bremen' und veröffentlichte bisher Fachartikel, Sachbücher sowie Chroniken und Unternehmerdarstellungen.

<http://www.krimi-bremen.de>

Bisherige Veröffentlichungen im Gmeiner-Verlag:

Rabenfraß (2016)

Mordsgrimm (2014)

Rotglut (2013)

Schwanensterben (2012)

LILIANE SKALECKI / BIGGI RIST

Ausgerottet

*Der. 1. Fall für Malie Abendroth
und Lioba Hanfstängl*

SPANNUNG

GMEINER



*Personen und Handlung sind frei erfunden.
Ähnlichkeiten mit lebenden oder toten Personen sind
rein zufällig und nicht beabsichtigt.
Aus dramaturgischen Gründen haben wir eine Außenstelle des Referats
55 – Abteilung 5 – des Regierungspräsidiums Karlsruhe für Natur-
und Umweltschutz in Konstanz erschaffen, das im Roman auch noch für
Bauvorhaben zuständig ist.*

Besuchen Sie uns im Internet:
www.gmeiner-verlag.de

© 2017 – Gmeiner-Verlag GmbH
Im Ehnried 5, 88605 Meßkirch
Telefon 075 75 / 20 95 - 0
info@gmeiner-verlag.de
Alle Rechte vorbehalten
1. Auflage 2017

Lektorat: Claudia Senghaas, Kirchartd
Herstellung: Mirjam Hecht
Umschlaggestaltung: U.O.R.G. Lutz Eberle, Stuttgart
unter Verwendung eines Fotos von: © Galyna Andrushko /
shutterstock.com
Druck: CPI books GmbH, Leck
Printed in Germany
ISBN 978-3-8392-5347-2

*Für Ralf, wie wunderbar, dass es dich gibt. Biggi.
Für Georg, Marian, Arlena und Marcel. Liliane.
Für Paul – stellvertretend für die bedrohten Tierarten
dieser Welt.*

»Der Einzige, der einen Ozelotpelz wirklich braucht, ist der Ozelot.«

Bernhard Grzimek

»Eine der blamabelsten Angelegenheiten ist es, dass das Wort ›Tierschutz‹ überhaupt geschaffen werden musste.«

Theodor Heuss

»Wenn der Mensch den Tiger umbringen will, nennt man das Sport. Wenn der Tiger den Menschen umbringen will, nennt man das Bestialität.«

Georg Bernhard Shaw

»Die Natur braucht sich nicht anzustrengen, bedeutend zu sein. Sie ist es.«

Robert Walser



PERSONEN

Malie Abendroth	Begeisterte Gärtnerin auf der Insel Mainau
Alicha Kurz	Malies Zwillingsschwester, Tierärztin im Leipziger Zoo
Jonas – Jo – Rosenfeld	Bruder der Zwillinge
Pranee Rosenfeld	Mutter von Malie, Alicha und Jo
Markus Rosenfeld	Pranees Schwager und Inhaber von Rosenfeld ImpEx
Patrizia Rosenfeld	seine Ehefrau
Falk Andresen	Malies Jugendfreund, Fotograf
Neo Schwarz	Freund und Kompagnon von Jonas Rosenfeld
Max Losens	Referatsleiter im Amt für Bau, Natur- und Umweltschutz Konstanz
Huang Cai	Heilpraktiker in Litzelstetten
Rufus Trenkwitz	Zoohändler in Konstanz
Lioba Hanfstängl	Tierschützerin und Angestellte beim Amt für Bau, Natur- und Umweltschutz Konstanz

Kemal Demir

Journalist und Freund von Falk
Andresen

Elin Demir

seine Frau

Lisa Röhrig

Medizinische Fachangestellte
bei Huang Cai

Wim Röhrig

Lisas Bruder und Mitstreiter von
Lioba Hanfstängl

Tiere

Paul

Ohrenschuppentier aus Vietnam

Rajah

Sibirischer Tiger/Amurtiger



PROLOG

Über die Jahre des Wartens auf die ganz große Story war er zumindest reich an Erfahrungen geworden. Die Erfahrung, dass andere ihm zuvorgekommen waren, die Erfahrung, dass sich die ganz große Geschichte als ganz kleiner Furz erwiesen hatte, oder schlichtweg die Erfahrung, dass sich kein Mensch für seine Berichte großartig interessierte.

Doch dieses Jahr sollte definitiv die Wende in seiner journalistischen Karriere bringen, gleich zwei öffentlichkeitswirksame Artikel würden ihm dazu verhelfen. Für den zweiten standen die Recherchen kurz vor ihrem Abschluss. Ein letztes aufklärendes Gespräch heute, und der mit Abstand brisanteste seiner Berichte würde voraussichtlich in 14 Tagen erscheinen. Er hoffte, dadurch endlich die Grenzen seiner regionalen Tätigkeit zu durchbrechen und bundesweit Aufsehen zu erregen. Vielleicht würde eines der großen Magazine wie »Geo« die Story ebenfalls abdrucken, so sein Traum. Als freier Mitarbeiter war er seit drei Jahren für den Südkurier tätig – in dieser Zeit hatte er es noch nicht zu einer festen Anstellung gebracht. Kemal Demir wurde manchmal angst und

brange, wenn er an seine Familie dachte, doch jetzt waren ihm zwei heiße Stories quasi direkt in den Schoß gefallen.

Mehrere Monate Recherche, und zur Belohnung würde morgen sein Artikel zur Brandserie, die Konstanz in Atem gehalten hatte, erscheinen. Auf Seite eins. Ein Versicherungsagent war der Erste gewesen, der ihm britisches Material hatte zukommen lassen. Mehrere Großbauten waren in den letzten drei Jahren ein Opfer der Flammen geworden. Anfangs waren die Geschäftsinhaber oder Eigentümer in Verdacht geraten, große Versicherungssummen einkassieren zu wollen. Doch wie ein Jagdhund hatte Kemal Demir die echte Fährte aufgenommen. Hinter den Bränden steckte ein windiger Bauunternehmer, der hoffte, sich mit neuen Bauaufträgen eine goldene Nase zu verdienen. Doch er hatte die Rechnung ohne den Journalisten gemacht.

Kemals Vater war in den 60ern nach Deutschland gekommen, heute war er Besitzer mehrerer Gemüseläden in und um Leverkusen und stolz darauf, dass sein Sohn in Deutschland Abitur gemacht hatte. Und das mit einem sehr guten Abschluss. Doch statt BWL zu studieren und aus den Läden seines Vaters ein kleines oder größeres Obst- und Gemüseimperium zu erschaffen, hatte Kemal es vorgezogen, Journalistik in Dortmund zu studieren. Nach mehreren Volontariaten war er dann schließlich beim Südkurier gelandet. Sehr zu seinem Verdruss hatte man ihn seitdem hauptsächlich immer dann losgeschickt, wenn es zu Auseinandersetzungen zwischen jungen Türken kam, ein türkischer Laden überfallen worden oder das Kopftuchverbot mal wieder Gesprächsthema Nummer eins war, und er die Anschauungen türkisch-

stämmiger Lehrerinnen zu Papier bringen sollte. Am spektakulärsten und ergiebigsten waren ihm noch seine Recherchen zu den in die Türkei verschleppten jungen Frauen erschienen, die dort einen Cousin oder sonstigen Verwandten oder auch Freund der Familie heiraten sollten. Allerdings war in Konstanz nur ein Fall bekannt geworden, sodass die von ihm geplante Serie ein abruptes Ende gefunden hatte.

Das heiße Eisen, das er im Moment am Schmieden war, hatte ihn zwar wieder, zumindest in Gedanken, ins Ausland befördert, aber dieses Mal hatte er Istanbul und Anatolien weit hinter sich gelassen. Seine Recherchen konzentrierten sich auf Südostasien und den von dort ausgehenden illegalen Handel mit geschützten Tieren nach Deutschland. Und Konstanz war einer der Dreh- und Angelpunkte des widerlichen Geschäfts. Davon war Kemal Demir immer mehr überzeugt.

Mehr durch Zufall war er auf dieses brisante Thema gestoßen. Als er an einem der letzten schönen Herbsttage des vergangenen Jahres durchs Krebsbachtal joggte, war ihm fast das Herz stehen geblieben, als er am Wegesrand eine Schlange entdeckt hatte. Groß, gelblich mit braunen Flecken, vollkommen regungslos. Zuerst dachte er, sie wäre tot, doch als er sie vorsichtig mit einem langen Stock antippte, bewegte sich das Tier träge in der goldenen Herbstsonne. Einer der Polizisten, die er über seinen Fund benachrichtigt hatte, war ein Schlangenkennner, der das Tier sofort als einen jungen Python identifiziert hatte. Die Nachfrage im Reptilienhaus in Unteruhldingen hatte ergeben, dass dort kein Tier vermisst wurde. Die Schlange war offensichtlich von jemandem ausge-

setzt worden. Ein paar Tage später besuchte Kemal seinen Fund im Reptilienhaus. Die Betreiber der Auffangstation hatten den Python aufgenommen. Kemal erfuhr, dass hier immer wieder ausgesetzte Exoten eine neue Heimat fanden. Auf welchem Weg die Schlangen, Echsen und Schildkröten, die hier beherbergt wurden, in die deutschen Haushalte gekommen waren, war nur in den wenigsten Fällen nachvollziehbar. Ob legal oder illegal, man sah es den Tieren nicht an. Viele waren vermutlich ins Land geschmuggelt worden. Warum sich beispielsweise jemand eine Diamantklapperschlange freiwillig ins Haus holte, erschloss sich dem Journalisten nicht.

Und so betrat Kemal Demir die Welt des Tierschmuggels, ein milliarden schweres Geschäft des organisierten Verbrechens. Wie kamen die Tiere ins Land? Welche Helfershelfer standen bereit, um sie weiterzuvermitteln? Wer, außer den Schmugglern, verdiente daran? Auf diese letzten Fragen erhoffte er sich heute eine Antwort.

Sie hatten sich für den Abend in einem Restaurant an den Rheinterrassen verabredet. Sein Auto hatte Kemal am Parkplatz P+R am Seerhein in Konstanz stehen lassen und war zu Fuß die Promenade entlanggegangen. Über die seit Kurzem nach einer aufwendigen Sanierung wiedereröffneten Fußgänger- und Fahrradbrücke war er dann zu seinem Verabredungsort gelangt. Nun wartete er bereits seit mehr als 20 Minuten auf seinen Gesprächspartner. Immer öfter schaute er ungeduldig auf seine Armbanduhr. Sie hatten halb neun vereinbart, und jetzt war es schon kurz vor neun. Kemal, der zwar muslimischen Glaubens war, aber alles nicht so eng sah, hatte sich ein Bier bestellt. Er spielte mit dem Filzdeckel, malte mit seinem Kugel-